

Onlinegottesdienst am 21.2.2021 zu Joh 13,21-30: „Mein Freund, der Teufel?“

Begrüßung

Heute am Sonntag Invokavit beginnt die Passionszeit. Invokavit heißt auf Deutsch: „Er hat gerufen.“ Im 91. Psalm heißt es: „Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen.“ Gilt das auch für eine der dunkelsten Figuren der Bibel, für Judas, der Jesus verriet? Diese Frage wird uns heute beschäftigen. Der Wochenspruch lautet (1Joh 3,8b): „Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.“

Orgelmusik zu EG 347, 1-2 Ach bleib mit deiner Gnade

Andacht

Jesus, der Lieblingsjünger und der Verräter

21 Als Jesus das gesagt hatte, wurde er erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. 22 Da sahen sich die

Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete. 23 Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb. 24 Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. 25 Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? 26 Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. 27 Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! 28 Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte. 29 Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte. 30 Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

Aggression spielt eine Rolle in dem Text: „Jesus ist im Geist erregt“ (V. 21). Jesus ist sich sicher, dass ihn einer seiner Jünger verraten wird und spricht es aus.

Die Jünger schauen sich verdutzt an, ihnen wird angst und bange: „Wen meint Jesus denn?“, vor allem fragen sie sich: „Was soll das jetzt?“ Jesus hatte ihnen doch gerade die Füße gewaschen. Sie hatten sozusagen einen Höhepunkt

ihrer Gemeinschaft erlebt, und jetzt dieser krasse Umbruch. Die Stimmung kippt von einem Moment auf den anderen. Die Jünger wissen gar nicht, wie ihnen geschieht.

Petrus traut sich nicht Jesus direkt anzusprechen und bittet Jesu Lieblingsjünger, es vorsichtig bei Jesus zu versuchen. Vielleicht kriegt er mehr aus ihm heraus.

Jesus sagt es nicht klar, sondern mit einem Zeichen: „Dem ich den Bissen eintauche und gebe ... Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot.“

„Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn!“, steht da. Das ist krass! Wie kann man sich das vorstellen? Wurde er plötzlich vom Bösen übermannt. Bekam er leuchtende Augen, wie in einem Horrorfilm?

Es steht jedenfalls fest, wer der Verräter ist. Und es steht fest, dass er nicht aufzuhalten ist.

Jesus sagt nur kurz zu ihm: „Was du tust, das tue bald!“

Aber die Jünger verstehen immer noch nicht. Sie glauben Judas, der ja auch ihr Kassenwart ist, solle einkaufen gehen und die Dinge für das anstehende Passahfest besorgen.

Judas hat alles verstanden. Er verlässt den Raum schweigend und geht hinaus in die dunkle Nacht... Ganz

schön mystisch, dieses Ende der Erzählung. Dem Leser schwant nichts Gutes.

Ein vom Satan besessener zieht allein draußen durch die Nacht. Ganz schön unheimlich.

Judas ist der wohl rätselhafteste unter den Jüngern Jesu. Wir können annehmen, dass er Jesus liebte, wie die anderen Jünger auch. Unauffällig ist er monatelang an Jesu Seite. Etwas bewegt ihn, lässt ihn auch mal grimmig dreinschauen, wer weiß es. Und dann kommt diese letzte Nacht. Der liebende Jesusjünger Judas wird zum verbitterten Verräter. Wobei – was gibt es da noch groß zu verraten? Jesus war doch hinlänglich bekannt. Und auf den Verrat folgt dann später die bittere Reue.

Was mag die Motivation für den Verrat bei Judas sein? Vielleicht ist er von Jesus enttäuscht. Vielleicht hat er gehofft, dass Jesus als der Messias endlich die Befreiung Israels von der römischen Besatzungsmacht bringt. Stattdessen kämpft Jesus ohne Waffen, nur mit Worten der Liebe für ein Friedensreich. Das mag Judas zu wenig sein und er ist enttäuscht. Oder seine Liebe zu Jesus, seine Freundschaft ist enttäuscht. Wer jemanden verrät, dem er

mal nachgefolgt ist, der mag enttäuscht sein. Das könnte eine plausible Erklärung sein für den Verrat des Judas.

Im Text heißt es, er sei vom Satan besessen. Das Böse hat ihn überkommen und Judas wechselt plötzlich die Seiten. Der Freund verwandelt sich in einen Teufel. Mit finsterem Blick streift er durch die Nacht.

Wie kann es zu dieser plötzlichen Verwandlung bei Judas kommen? Man schaut vor allem auf die Gegensätze: Erst Freund, dann Teufel und fragt sich nach einer Erklärung. Jetzt ist Jesus dem Untergang geweiht, gegen so viel Böses hat er doch keine Chance mehr. Seine Mission ist gescheitert, vom Bösen zunichte gemacht.

Ich denke, bei dieser Sichtweise würde man dem Teufel zu viel Gewicht geben. Als ob er sich Gott einfach so in den Weg stellen könnte und Gottes Heilsplan mit Jesus durchkreuzen könnte. Das würde den Teufel zu sehr aufwerten. Gott und der Teufel sind keine gleichwertigen Kontrahenten. In der biblischen Tradition ist der Teufel bzw. Satan oder wie immer man ihn nennen mag, ein Diener Gottes. Bestimmt kennen Sie den Satz, dass Gott aus dem Bösesten Gutes entstehen lassen kann und will? Ihren Höhepunkt findet diese theologische Erkenntnis in der furchtbaren Nachtgeschichte von Judas, der Jesus verrät – und damit eine Abfolge in Gang setzt, die Licht und

Leben zu uns gebracht haben und weiterhin bringen. Der Verrat des Judas ist eben auch Teil von Gottes Plan mit uns Menschen. Ohne den Verrat des Judas, keine Gefangennahme Jesus, kein Golgatha und auch keine Auferstehung und kein Ostern. Um Ostern feiern zu können, braucht es vorher den Karfreitag. Ohne die Kreuzigung gibt es keine Auferstehung. Auch das Dunkle, das teuflische ist eingebettet in Gottes Heilsplan mit uns Menschen. Gott lässt sich durch den teuflischen Verrat des Judas nicht von seinem großen Rettungsplan abbringen. Er will uns Menschen als seine Kinder, auch mit unserer teuflischen Seite, mit unserer Schattenseite. Er ist stärker als Hölle, Tod und Teufel. Er hat der Schlange den Kopf zertreten. Das Böse ist zwar da und wir spüren es, aber es ist von Gott begrenzt. Es kann sich nur auf der Schattenseite Gottes ausbreiten. In dem Moment, in dem Gott das Licht anmacht, verschwindet es. Ja, es wird sogar etwas Gutes daraus. Aus dem misshandelten, gescheiterten und bespuckten Mann am Kreuz wird im Licht von Gottes Kraft, der erhöhte Herr und Heiland, der Überwinder des Todes. Der auferweckte Gekreuzigte!

Wir haben diesen Schatten und müssen mit ihm leben. Jeder von uns hat seine Schattenseite, ich auch, wenn ich ehrlich bin. Ich denke, dass ich das, was nun einmal in mir

und in jedem Menschen vorhanden ist – nennen wir es den Teufel oder den inneren Schweinehund – als Teil meiner selbst annehmen muss, um es dann so gut wie möglich zu beherrschen. Dass wir dem Teufel sozusagen seinen Platz einräumen und ihn gerade damit „auf die Plätze verweisen“ und bändigen. Im Vertrauen darauf, dass Gott nicht nur meine Schokoladenseite angenommen hat, sondern auch die Schattenseite. Ich muss sie nicht länger vor ihm verbergen, sondern darf mich trauen, ihn auch da hineinleuchten zu lassen. Im Vertrauen, dass in dem ganzen Chaos, was da bei mir herrscht, Gott am Ende doch noch etwas Gutes draus werden lassen kann. Dass für jeden von uns Ostern werden kann. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all eure menschliche Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne, in Jesus Christus unserm Herrn. Amen.

Orgelmusik zu EG 362,1-2 Ein feste Burg ist unser Gott

Gebet

Herr, du kennst unser verräterisches Herz, unsere Wege in die Dunkelheit. Darum bitten wir dich für alle, die in der

Nacht verirrt sind: In der Nacht des Hasses auf jemanden, in der Nacht des Leidens an jemandem, in der Nacht heimtückischer Freude am Bösen, in der Nacht der Lust am Untergang, in der Nacht von Angst, Zweifel und Not.

Und wir bitten dich für alle, die der Nacht des bitteren Todes entgegen gehen: Erbarme dich unser! Sende dein Licht, auf dass wir freundlich werden, Vergebende, auf dass wir Entzücken finden an Güte und Anstand, an Hoffnung und Zuversicht; auf dass wir Mut, Glauben und Heil spüren in Dir. Lass uns unserer Rettung in dir gewiss sein: Du bringts uns doch zum Ziel, auch durch die Nacht.

Wir beten mit Jesu Worten:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

Amen.

Amen.

Orgelnachspiel

Bekanntmachungen

Am Weltgebetstag, Freitag 5. März wird es eine
Ausstellung geben in der Kirche in Knickhagen, Zwischen
15.00 Uhr und 20.00 Uhr ist die Kirche für Besucher
geöffnet. Der Weltgebetstag fällt also nicht aus. In der
Kirche werden immer Mitarbeiter sein, die etwas zu der
Ausstellung und dem Land Vanuatu sagen können.

Segen

Und Gottes Segen begleite euch an diesem Tag:

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei
dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir
Frieden.